

Gerhard Staufenbiel
SCHÄDEL, KOPF UND KUGEL
Zeichnungen (1978–2018)

Zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, 14. Februar 2020
um 18 Uhr sind Sie und Ihre Freunde herzlich eingeladen.

Dauer der Ausstellung bis Sonntag, 29. März 2020
Öffnungszeiten: Freitag und Samstag
11 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung
Tel. 030 2299653

Edition zur Ausstellung
20 Aquarelle, 24 x 18 cm, 2019

Fotos der Abbildungen: Ansgar Hoffmann, Schlangen
www.g-staufenbiel.de g-staufenbiel@t-online.de

Titelabbildung: »Schädel und Baum«, 21.4.2015

Künstlersonderbund in Deutschland 1990
Realismus der Gegenwart e.V.

RealismusGalerie
Wilmsstraße 2 · 10961 Berlin

www.kuenstlersonderbund.de
info@kuenstlersonderbund.de



»[...] Seine Blätter bewegen sich inhaltlich auf der Grenze zwischen künstlerisch freier Zeichnung und penibler anatomischer Erforschung, technisch im Grenzbereich von Zeichnung, Aquarell und Durchdruckverfahren. Staufenbiel verschiebt sein Thema in Mikroschritten und variiert es in feinsten technischen Abstufungen [...] Sein Repertoire reicht von der hauchfeinen Umrisslinie bis zu hart gekratzten Schraffuren und weich fließendem Aquarellfond. Staufenbiels Blätter wollen nicht auf vordergründige Inhalte angeschaut, sondern mit sanftem Blick durchforscht sein. Diese Kunst zielt auf eine Sphäre menschlichen Daseins, das Gegenstand jener Sinnfragen ist, die sich jeder Mensch stellt. Der Schädel als Sitz von Identität und Seele – um nichts weniger ist es Staufenbiel zu tun.«

Stefan Lüddemann: »Neue Osnabrücker Zeitung«, 27.8.2016

»Ich möchte einmal behaupten, dass Staufenbiel für sein Thema, sein künstlerisches Anliegen die kongeniale Form der bildlichen Umsetzung gefunden hat. Verschaffen wir uns über alle seine Zeichnungen einen ersten Überblick, so fällt sofort eines auf: dass sich nämlich hier, im Totum der Fläche, die Weise der Präsenz des Motivs immer anschaulich verbindet mit der Weise seines Verlöschens. Das heißt, der zeichnerische Darstellungsmodus ist von solcher Art, dass sie die Motivdaten nur insoweit fixiert, als wir einen Schädel erkennen oder zumindest assoziieren; doch eignet dem Schädel niemals der illusorische Charakter eines wirklichen, objekthaften Gegenstandes.«

Andrea Wandschneider: Eröffnungsvortrag Pins-Forum Höxter 27.9.2015

»Der Paderborner Künstler Gerhard Staufenbiel ist ein Denker mit Zeichenstift und Aquarellfarbe. In blassen Tönungen und mit feinem Strich lotet er subtil menschliche Seelenlagen aus. Dabei konzentriert er sich seit mehr als dreißig Jahren ausschließlich auf ein Motiv, durch das er alles, was sich zu denken lohnt und danach drängt, bildhaft zum Sprechen bringt: auf den menschlichen Schädel. [...]

Natürlich ist der Schädel ein vieldeutiges, ambivalentes, ein ehrfurchtgebietendes sowohl wie ein schauerliches und morbides Sujet. Er ist seit jeher Symbol unserer Endlichkeit und Todesverfallenheit. Staufenbiel erzählt damit vielfältige, bedrängende, niederdrückende, ebenso frivole und triumphale Seelengeschichten. [...] Gerhard Staufenbiel hat ein zeichnerisches Werk größter Intensität geschaffen, konsequent und wohl wissend, dass ihm ein großes Publikum kaum beschieden sein würde.«

*Manfred Strecker: »Neue Westfälische«, 21.12.2007
anlässlich der Verleihung »Stern des Jahres«*



Gerhard Staufenbiel
SCHÄDEL, KOPF UND KUGEL

14. Februar bis 29. März 2020

RealismusGalerie

Künstlersonderbund in Deutschland 1990 –
Realismus der Gegenwart e.V.

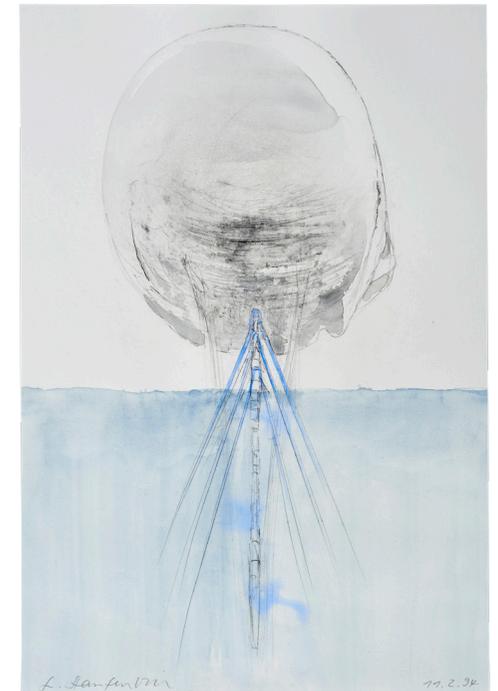
Gerhard Staufenbiel

- 1938 am 20. Dezember in Magdeburg geboren
- ab 1960 abstrakte Zeichnungen
- 1961/62 Privatunterricht bei Walter Wörn
- 1963 Privatunterricht bei Paul Reichle
- ab 1976 ist der menschliche Schädel dominierendes Motiv
- ab 1978 Auseinandersetzung mit den anatomischen Zeichnungen des Leonardo da Vinci
- ab 1994 Zeichnerische Zyklen zu Friedrich Hölderlin (»Scardanelli-Projekt« mit der Bildhauerin Elisabeth Brügger), Anna Achmatowa, Johann Wolfgang Goethe und Christian Dietrich Grabbe
- ab 1999 wird die menschliche Figur dominierend
- 2004 Aquarell-Serie nach Hieronymus Bosch
- 2005 Farbholzschnitt-Serie auf Papier und Stoffbahnen
- 2006–11 Zeichnungen zu Hölderlins »Patmos«
- 2013 Zeichnungen zu Otto von Guericke und Magdeburg
- seit 2017 Mitglied im Künstlersonderbund
- 2007 »Stern des Jahres« der Tageszeitung »Neue Westfälische«

lebt und arbeitet als Zeichner und Grafiker in Paderborn



»Schädel (nach Leonardo 1489) und Glaskugel«, 29.3.2013



Aus der Reihe der »Wasserblätter« (nach Leonardo nach 1513), 11.2.1994

»Wenn du eine Zwiebel in der Mitte durchschneidest, wirst du alle Schichten und Rinden, die ihren Mittelpunkt rundum bekleiden, sehen und zählen können. Wenn du in gleicher Weise durch die Mitte des Kopfes eines Menschen schneidest, wirst du erst das Haar, dann die Kopfhaut, dann das Muskelfleisch und Perikranium und dann den Schädel und innen die Dura mater, die Pia mater und das Gehirn schneiden; dann wieder Pia mater und Dura mater und das Rete Mirabile und dann den Knochen, ihre Grundlage.«

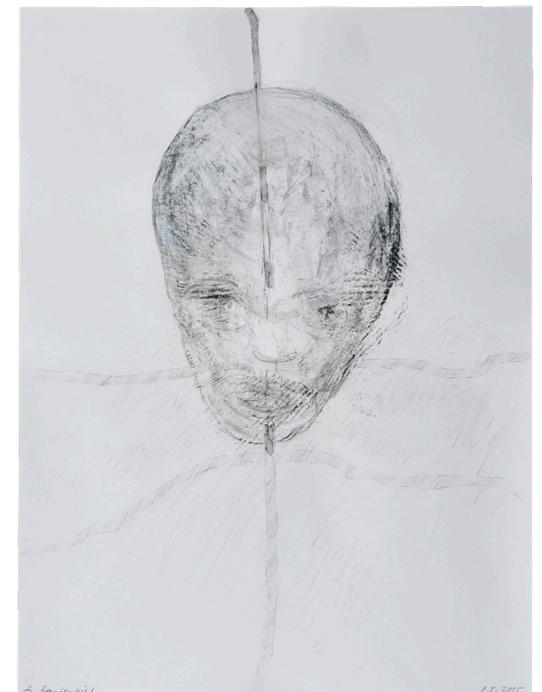
(Leonardo da Vinci auf einer Zeichnung von 1493/94)

»... Die Gehirnkugel – das heilige Menschenglied, die Himmelkugel auf dem Rumpf-Atlas – ist in ihrem Zusammenbau wirklich dem ägyptischen Labyrinth ähnlich, das unter der Erde so viele Gemächer und Paläste hatte als unter dem Himmel; denn nur im Gehirne findet ihr das uneinige Gestaltenlabyrinth, Kugeln-Hügel, Höhlen, Netze, Bündel, Knoten, Kanäle, Brücken, Trichter, Balken, Sicheln, Äste, Blätter, dann außer der weißen und grauen Substanz noch eine gelbe im hintern Lappen des großen Gehirns und eine schwarze in den Markbündeln – und endlich den gelben Sand in der Zirbeldrüse und die Wasser in den Höhlen ... Das Geistige übrigens wird durch alle diese körperlichen Lichter nicht erhellt; der Kreis des Geistes wird von keiner Quadratur des Körpers beschrieben und berechnet.«

(Jean Paul: : Museum, 1814)



»Schädel und Matrix«, (nach Leonardo nach 1513) 6.4.2015



Ohne Titel, 8.5.2015